Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10100.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

№ 251. Sonnabend den 7. September. 1872.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 8. September nur Vormittags bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Das in den Höfen der IV. Bürgerschule liegende theilweise verkohlte Holz soll **Montag den 9. d. M.** von **Vormittag 9 Uhr** an in kleineren Partien gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 5. September 1872. **Des Raths Baudeputation.**

Bekanntmachung.

In Berücksichtigung der eingetretenen Trockenheit und Hitze, sowie des Umstandes, daß neuerdings der Wasserverbrauch ein geringerer gewesen ist, als Anfang Juli, wollen wir die Bestimmung unter Nr. 3 unserer Bekanntmachung vom 12. Juli a. c. in Bezug auf das Straßensprengen hierdurch versuchsweise und bis auf Weiteres außer Kraft setzen. Es wird deshalb von heute an das Straßensprengen aus der Stadtwasserkunst sowohl im öffentlichen Dienst als von Privaten aus den Leitungen ihrer Grundstücke versuchsweise und bis auf Weiteres wieder gestattet, jedoch mit der Beschränkung, daß aus jedem Grundstück das Straßensprengen täglich nur einmal erfolgen darf. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit Geld bis zu 50 Thlr. oder entsprechender Haft bestraft. Die übrigen Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 12. Juli a. c., namentlich in Bezug auf die Springbrunnen, bleiben in Kraft und vertrauen wir, daß das Publicum durch eine sparsame Wasserbenutzung dazu behülflich sein wird, daß die jetzt versuchsweise gestattete Straßenbesprengung nicht wieder untersagt werden muß.

Leipzig, den 6. September 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Mechler.

Die Zusammenkunft der drei Kaiser.

I.

* **Leipzig**, 6. September. Die großen Festtage in der deutschen Reichshauptstadt haben begonnen. Am gestrigen Nachmittag trafen der Kaiser von Rußland, sowie der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Wladimir von Rußland in Berlin auf dem Ostbahnhofe ein und wurden daselbst von dem Kaiser Wilhelm in Begleitung der Prinzen des königlichen Hauses, der anwesenden fremden Fürstlichkeiten empfangen. Heute erfolgt in Berlin die Ankunft des Kaisers von Oesterreich, welcher auf seiner Reise gestern dem sächsischen Königshause in Pillnitz einen kurzen Besuch abstattete. Bei der ganz außerordentlichen Wichtigkeit, welche die Zusammenkunft der drei mächtigsten Herrscher des europäischen Continents hat, glauben wir alle darauf bezüglichen Begebenheiten unseren Lesern mit möglichster Ausführlichkeit mittheilen zu sollen.

Vom Königlichen Hofmarschallamte ist eine Quartierliste der anwesenden höchsten Herrschaften ausgegeben worden. Der Kaiser von Oesterreich wohnt in den Königskammern des königlichen Schlosses. Sein Gefolge besteht aus den beiden Generaladjutanten Graf Bellegarde und Graf Pejacsevich, den Flügeladjutanten v. Grueller, v. Kriegshammer, Graf Uexküll, Fürst Lobkowitz und Graf Grünne, dem Leibarzt Dr. Löbl, dem Cabinetsdirector Ritter v. Braun, dem Regierungsrathe Ritter v Pachner, dem Hofsecretair v. Bärnklau von der Cabinetskanzlei, dem Vorstande der Militairkanzlei Oberst v. Bick, dem Obersten v. Kraus, den kaiserlichen Räthen Wiedl und Falkner und dem Hofarzte Dr. Reisch. Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, ist begleitet von dem Wirkl. Geh. Rath v. Hofmann, dem Hof- und Ministerialrath Freihrn. de Pont, dem Sectionsrathe v. Wabrik und Hofconcipisten v. Becky. Außerdem befinden sich im Gefolge des Kaisers von Oesterreich die Militairbevollmächtigten in St. Petersburg und Berlin Freiherr von Schlotheim und Oberst Graf Welsersheimb

Der Kaiser von Rußland wohnt in den Bel-Etage-Räumen des russischen Botschafts-Hotels. In seinem Gefolge befinden sich außer den Großfürsten der Generalfeldmarschall Graf Berg, der Minister des kaiserlichen Hauses Generaladjutant Graf Adlerberg, der Kriegsminister Miloutin, der Chef der Gensdarmerie Generaladjutant Graf Schuwalow, die Generalmajore Alloff, Wojeikoff und Sollitoff, die Flügeladjutanten Oberst Fürst Meschersky, Capitän Graf Adlerberg, Graf Kutusow, der Generalmajor à la Suite des Kaisers von Deutschland von Werder, der Leibarzt Dr. Carel, die Flügeladjutanten Oberst Sedeler und Baron Jomini. Auch die Großfürsten haben ein entsprechendes Gefolge. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist von den Chefs und dem Personal der verschiedenen Kanzleien begleitet.

Außer den beiden Kaisern wird noch anwesend sein der Kronprinz von Sachsen. Derselbe wird am 6. September mit dem Kaiser von Oesterreich eintreffen und in den sogenannten Hohenzollern-Wohnungen im Schlosse absteigen. In seiner Begleitung befinden sich Oberst Freiherr v. Hausen, Hauptmann v. Treitschke und Second-Lieutenant v. Schimpff. Es sind ferner anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog Max Emmanuel von Bayern, die Großherzoge von Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Anhalt, der Herzog von Coburg-Gotha, der Herzog von Altenburg, die Fürsten von Waldeck, Reuß j. L., von Schwarzburg-Rudolstadt, von Lippe-Detmold.

In Bezug auf die großen Manöver des Gardecorps ist Folgendes mitzutheilen:

Den Mittelpunct der diesjährigen Herbstübungen des Gardecorps wird die große Parade bei Berlin bilden. Das gesammte Armeecorps, welches noch verstärkt ist durch zwei combinirte Bataillone vom Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 und vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, sowie durch das 1. Brandenburg. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) wird am 7. September von den drei kaiserlichen Majestäten besichtigt werden. Tags darauf bezieht die Infanterie der 1. Garde-Infanterie-Division (ausschl. des 3. Garde-Regts. z. F. u. des 4. Garde-Regts. z. F.), die Infanterie der 2. Garde-Infanterie-Division, der beiden combinirten Bataillone, das Garde-Husaren-Regiment, das 2. Garde-Ulanen-Regiment, das Brandenburgische Ulanen-Regiment, zwei Fußabtheilungen und die Lehrbatterie, das Garde-Pionier- und das Garde-Train-Bataillon Bivouaks bei Spandau, und zwar wird die 1. Garde-Infanterie-Division zwischen dieser Festung und Charlottenburg, die 2. Division östlich Spandau lagern. — Am 8. September findet Corps-Manöver mit supponirtem Feinde statt. Die Idee, welche demselben zu Grunde liegen wird, ist folgende: Ein supponirtes Westcorps hat Spandau belagert; ein Ostcorps (das Garde-Corps) rückt zum Entsatz heran. Am Abend des 7. September hat die Avantgarde der 1. Garde-Division die Havel überschritten und festgestellt, daß die Belagerung bereits aufgehoben und der Feind im Abmarsch ist. Wie nun am Morgen das Gros des Garde-Corps auf den vorhandenen oder auf neu geschlagenen Brücken den Fluß überschreitet, macht der abziehende Feind Front und versucht einen Vorstoß, um seinem Belagerungspark, der natürlich nur in langsamem Tempo transportirt werden kann, Luft zu schaffen und Zeit zu gewinnen. Gegen dieses Frontmachen wendet sich dann das ganze Garde-Corps, das also bei dieser Gelegenheit zu voller Entfaltung gelangen wird. Besonders verspricht man sich großartigen Eindruck von einer Attaque, welche die gesammte Garde-Cavallerie-Division, ihren Commandeur an der Spitze, ausführen wird. Der Angriff wird in zwei Treffen von je zwei Regimentern geschehen, denen ein Regiment als Reserve folgt, während zwei Regimenter die Attaque debordiren und ein Regiment in Höhe des ersten Treffens als Flankendeckung vorgeht. Der Reiterangriff wird also eine Breite von vier bis fünf Regimentern haben. Nachdem der supponirte Feind zu beschleunigtem Abmarsch gezwungen (und vielleicht ein Theil seines Belagerungsparks genommen) ist, wird das ganze Garde-Corps ein gemeinschaftliches großes Bivouak beziehen. — Am 10. September finden dann Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander statt und nach diesen rückt das Corps in Cantonnements. Die beiden combinirten Bataillone marschiren nebst den Brandenburgischen Ulanen nach Potsdam und kehren von dort in ihre Garnisonen zurück. — Die Gegenwart dieses Ulanen-Regiments sowie des aus dem Königs-Grenadier-Regiment combinirten Bataillons stehen im Bereiche mit dem dem Garde-Corps angehörenden Kaiser Franz-Grenadier-Regiment diejenigen Truppentheile dar, deren Chefs die hohen Monarchen sind, welche der Parade und dem Manöver beiwohnen. — Am 11. September ist Ruhe in den Cantonnements und vom 12. bis 17. September finden unter Leitung der betreffenden Infanterie-Divisions-Commandeure Detachements-Uebungen in Brigaden und Feldmanöver gemischter Brigaden gegeneinander statt, wobei täglicher Quartierwechsel gestattet ist und die Vorposten bivouakiren. Am 18. September beginnt der Rückmarsch in die Garnisonen.

Gustav-Adolf-Verein.

Die am 27., 28. und 29. v. Mts. zu Speyer in der Pfalz versammelt gewesene 26. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung erfreute sich einer großen Theilnahme von nah und fern. Die Stadt, obschon Sitz eines katholischen Bischofs, hatte sich ohne Rücksicht der Confessionen aufs Festlichste geschmückt. In der Versammlung der Festgäste in der Aula des Lyceums am 27. August ergriff zuerst im Namen der Stadtgemeinde und des Bürgermeisteramts Dr. Welz (Adjunct der Stadtverwaltung) das Wort, seine Freude darüber aussprechend, daß die altehrwürdige Speira ausersehen sei, dem segenbringenden Verein der Gustav-Adolf-Stiftung zur Jahresfeier zu dienen. Sie stehe Worms zur Seite in geschichtlicher Bedeutung für den Protestantismus. Die Stadt entbiete allen Gästen den herzlichsten Gruß. Consistorialdirector Glaser sprach im Namen der protestantischen Kirchenbehörde das officielle Willkommen aus und wünschte den Segen des Himmels zur Feier auf diesem so denkwürdigen Boden. Professor Dr. Fricke von Leipzig schilderte im Namen des Centralvorstandes (der Vorsitzende, Geheime Kirchenrath Dr. Hoffmann von Leipzig war noch nicht erschienen) in belebter Ansprache noch eingehender, wie sehr es den Vorstand freue, auf dieser Stätte einmal das Jahresfest feiern zu können, und zwar gerade in einer für unsere kirchliche Entwickelung so bedeutungsvollen entscheidenden Zeit. Der nun, 4 Uhr Nachmittags, folgende erste Festgottesdienst in der neben dem pompösen Kaiserdom sehr bescheiden und dürftig dastehenden protestantischen Kirche war durch seine Einfachheit in den Formen und den geistigen Gehalt der in ihm gesprochenen und gesungenen Worte gleich erhebend. Prof. Dr. Baur aus Leipzig, dem in Erinnerung an die erhebenden Worte, die er 1868 vor dem Lutherdenkmal zu Worms gesprochen, diese erste Festpredigt übertragen war, hatte mit richtigem Takt die allgemeine Aufgabe der Versammlung ans Herz gelegt, welche dem Verein gestellt ist, um für die Kirche segensreich wirken zu können. — Am 28. begrüßten Festgeläute und Choralmusik die erwachende Stadt Morgens 6 Uhr von dem ehrwürdigen Altpörtel, einem der wenigen Ueberreste aus der Zeit des alten Reiches. Dann wurde ein prachtvoller Zug geordnet unter Mitwirkung aller Corporationen der Stadt. Die Festpredigt hielt der Hofprediger Gerok aus Stuttgart. Er schilderte die Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins und mahnte die verschiedenen Richtungen innerhalb des Protestantismus zur Eintracht unter sich sowohl, als mit den andern Confessionen. Nach beendigtem Gottesdienst trat um 1 Uhr die erste berathende Versammlung in der Dreifaltigkeitskirche zusammen. Der Schriftführer des Centralvorstandes Dr. Fricke aus Leipzig verlas zuerst den Rechenschaftsbericht. Hieran reihten sich die Begrüßungen der Versammlung Seitens der auswärtigen Delegirten. Von Ungarn, Holland ꝛc. sowie aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands traten Redner auf und schilderten die Lage ihrer Vereine und die Bedürfnisse ihrer Gemeinden. Besonderen Beifall ernteten die Worte des Inspectors Ungerer aus Straßburg, Abgesandten des Evangelisirungsvereins für die ehemaligen Ostprovinzen Frankreichs. Erst gegen 4 Uhr schloß die Versammlung; die meisten der Gäste vereinigten sich dann zu einem [illegible] im „Wittelsbacher Hof" und begaben sich nach 7 Uhr in die Anlagen und Räumlichkeiten des Schießhauses zu geselliger Zusammenkunft. — Die zweite Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins trat am 29. v. Mts. (Donnerstag) Morgen in der Dreifaltigkeitskirche zusammen. Es sprachen eine Menge Redner über Bedeutung, Zweck und Wirksamkeit des Vereins; aus fast allen Gegenden der Erde und allen Ländern Deutschlands traten sie auf und entrollten ein Bild von der Lage der protestantischen Kirche in ihrer Heimath. Einer der Redner empfahl die Gründung von deutschen protestantischen Schulen in Siebenbürgen, ein anderer sprach für das Institut von Reisepredigern, besonders im jenseitigen Bayern, wo Schwandorf in neuerer Zeit zu einem Mittelpuncte für einen solchen Zweck geworden sei. Man beabsichtige dadurch hauptsächlich, die in der Diaspora lebenden Protestanten zu unterstützen, aber auch der propagandistische Zweck soll nicht bei Seite gesetzt werden. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft wurde Kassel bestimmt. Die Gesammteinnahme des Vereins betrug im abgelaufenen Rechnungsjahre 206 547 Thaler (am meisten seit seinem Bestehen), und es wurden 1017 Gemeinden unterstützt. Die Sammlungen der Frauenvereine ergaben 20,289 Thlr.

Neues Theater.

Leipzig, 6. Sept. „Ein kleiner Dämon", nach dem Französischen von A. Bahn, ein Lustspiel, welches neu einstudirt in Scene ging, ist im Grunde ein Rührstück nach dem Geschmacke unserer Nachbarn jenseits des Rheins und enthält Situationen, wie wir sie bereits aus vielen anderen französischen Stücken kennen. Es ist nämlich nichts rührender und ergreifender für ein französisches Gemüth, als wenn ein naives Töchterchen, eine ingenue, bei dem Besuche ihres Vaters eine zweideutige Schönheit trifft, welche dort die Dame vom Hause spielt. Das können wir schon aus dem Stückchen: „Feuer in der Mädchenschule". Ein ähnlicher rührender Effect bildet in dem Stück: „Ein kleiner Dämon" den Höhepunct des zweiten Actes. Davon abgesehen ist dies Drama ein Familiengemälde, wie es diesseits und jenseits des Rheins spielen kann. Schwiegermütter, die eine Ehe auseinanderbringen, Gatten, die sich nach langer Trennung wiedersehen und versöhnen, junge Mädchen, die es sehr eilig haben unter die Haube zu kommen — das sind Elemente eines gut bürgerlichen Dramas, welches nicht an die Schranken der Nationalität gebunden ist.

Im Mittelpuncte des Stücks steht der „kleine Dämon", ein sehr eigenwilliges Kind, welches Alles im Hause tyrannisirt, selbst die Großmutter. Diese hat in ihrer Function als Schwiegermutter Beweise einer unerbittlichen Energie gegeben und giebt sie noch, während sie wie Wachs in der Sonne vor den Launen dieses Kindes schmilzt. Der „kleine Dämon" annectirt sich einen Bräutigam und findet glücklicherweise ein sehr schüchternes Menschenexemplar, das gebeirathet werden muß, wenn ihm das Glück der Ehe zutheil werden soll, und das sich daher mit Vergnügen zur Cotillontour durch das Leben von der jungen Dame engagiren läßt. Dann führt der resolute „kleine Dämon" die Versöhnung zwischen Vater und Mutter herbei.

Fräul. Zipser spielte diese verzogene ingenue mit Anmuth und in allen Situationen, in denen das Gemüth überwiegt, in ergreifender, seelenvoller Weise. Doch wir vermißten den pikanten Contrast — der kleine Dämon muß etwas mehr eingeteufelt sein, als er im Spiel des Fräulein Zipser erschien. Der Grundton der Rolle muß von Hause aus weniger weich genommen werden, weniger sentimental — eine etwas brüllende Naivetät muß überwiegen. Erst durch die stachelige Schale müssen wir zum süßen Kern dieses Charakters durchdringen. Dann erscheinen die Scenen überströmenden Gefühls um so wirksamer. Gegenüber der Großmama und der Mutter muß etwas unwiderstehlich Gebieterisches in dem Wesen des eigensinnigen Kindes liegen. Mit einem Worte, dem kleinen Dämon des Fräul. Zipser fehlte zu sehr das Dämonische.

Für mittelmäßerliche Väter der französischen Komödie wie für die blasirten Junggesellen der deutschen Bauernfeldschen Stücke läßt sich kaum ein geeigneterer Repräsentant finden als Herr Mittell (Duménil), während Fräulein Birnbaum, die nur anfangs etwas undeutlich sprach, den sehr wechselnden Empfindungen im Herzen der von Mutter und Tochter gleich abhängigen Adele in ihrer Darstellung möglichst gerecht wurde. Frau Bachmann (Frau von Bacmont) hatte die schwierige Aufgabe, zwei schreiende Contraste in ihrer Rolle durch die Darstellung auszugleichen, denn diese tyrannische Schwiegermama, welche blind dem Eigensinn der Enkeltochter gehorcht, vereinigt so widersprechende Charaktereigenschaften, daß es der Darstellerin nicht leicht wird, uns eine glaubwürdige Gestalt vorzuführen. Frau Bachmann löste indeß diese Aufgabe mit gewohnter Routine und war namentlich als imposante Schwiegermama im letzten Act von ergötzlicher Wirkung. Eine sehr gute Wahl hatte der Oscar von Beaulieu des Herrn Otto; er war jeder Zoll ein Pariser Crême. Fräulein Räder (Adrienne) hatte den ganzen „Chic" einer französischen „wilden" Hausfrau.

Der Schwank: „Romeo auf dem Büreau" von Feodor Wehl ist ein harmloser Scherz,